

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Beitrag“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsverkehr Mk. 1.15, außerhalb Mk. 1.25.



Einrückungs-Gebühr für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Bewerbbare Beiträge sind stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 153.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Samstag, den 29. September

Bekanntmachungen aller Art finden die erw. folgerichtigste Verbreitung.

1906.

Amthliches.

Die Approbation als Tierarzt ist u. a. erteilt worden: Oberbair. Tierarzt von Badersbrunn, O. A. Freudenstadt. Seinem Ansuchen gemäß wurde Präceptor Böttlinger (S. Werenberg) an der Lateinschule in Bradenheim in den Rufstand versetzt und ihm aus diesem Anlaß das Ritterkreuz II. Klasse des Friedrichs-Ordens verliehen.

Tagespolitik.

Der erste württembergische Frauentag wird am 27. und 28. Oktober in Stuttgart stattfinden. Beteiligt sind dabei die dem Verband württembergischer Frauenvereine angeschlossenen Vereine aus Stuttgart, Heilbronn und Ulm, welche um die Hebung des weiblichen Geschlechts auf geistigem, wirtschaftlichem, rechtlichem und sozialem Gebiet sich bemühen oder sonst der allgemeinen Wohlfahrt dienen. Die in Aussicht genommenen Versammlungen und Vorträge sind öffentlich und finden im Bürgermuseum und im Vortragsaal des K. Landesgewerbemuseums statt. Man rechnet dabei auf eine allgemeine Beteiligung von Frauen aus allen Teilen Württembergs. Das Programm wird demnächst veröffentlicht werden.

Auf der Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine, die am 5. und 6. Oktober in Nürnberg stattfand, sollte ein Antrag auf eine öffentliche Protesterklärung der Frauen gegen die russischen Grenellaten eingebracht werden. Bei so viel Frauen- und Kinderleid habe sich bis jetzt keine Frauenstimme erhoben, um öffentlich dagegen zu sprechen, noch sei in den vielen Frauenzeitschriften ein kräftiges Wort dagegen erschienen.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Mannheim sprach am Mittwoch zunächst Bebel über den politischen Massenstreik. Der Parteiführer warnte wiederum vor dem Glauben, der politische Massenstreik lasse sich nie nicht, die nicht in Szene setzen. Das sei vielmehr nur dann möglich, wenn die Gärung der Massen eine so hochgradige sei, daß sie den Erfolg des Unternehmens gewährleiste. — Bebel bemerkte im einzelnen: Der Grund für die Exzitierung der Massenstreikfrage, die erst im vorigen Jahre in Jena erörtert wurde, lag in der Insubordination des angeblichen Parteiblattes „Einigkeit“, das über vertrauliche Besprechungen zwischen dem Parteivorstand und der Generalkommission der Gewerkschaften Berichte in tendenziöser Einstellung veröffentlicht hatte. Hätte der Parteivorstand diese tendenziöse Veröffentlichung unbeanstandet gelassen, oder wäre sie wahr gewesen, dann wäre die Handlung des Parteivorstandes nichts geringeres als Parteiverrat gewesen. Daß man mir nach 46jähriger Tätigkeit für die Partei, so sehr Bebel fort, derartiges nachsagen kann, eine solche Niedertracht hätte ich für gar unmöglich gehalten. Ich bin Mißtrauen geneigt, aber so faul wie diesmal habe ich es noch nie kennen gelernt. Noch nie sind wir in eine so unangenehme Lage gekommen. Auf den Inhalt des Protokolls dürfen wir nicht eingehen, weil es geheim war. Wir versuchten das Einverständnis zur Veröffentlichung zu erlangen. Die Generalkommission der Gewerkschaften lehnte das ab. Um der herrschenden Unzufriedenheit ein Ziel zu setzen und größere Schäden zu vermeiden, veröffentlichten wir endlich aus eigener Macht das Protokoll, weil wir keinen Botschaftsversuch machen wollten. In meinem Referat im Parteivorstand und in der Gewerkschaftskommission habe ich darauf hingewiesen, daß ein Streik in Deutschland und Preußen etwas anderes ist als in einem anderen Lande. Das preussische Königtum, die Junker und Industriearbeiter würden jeden derartigen Versuch ohne weiteres niederschlagen. Wir müßten dazu in weit höherem Maße organisiert und vorbereitet sein. Unter den bestehenden Umständen einen Massenstreik zu propagieren ist ein Ding der Unmöglichkeit, wir würden Fehlschläge erleiden. Wir würden eine schamhafte Hebe ohne gleichen bekommen und Ausnahmegerichte, die die Partei zu Grunde richten könnten. Sollten wir das versuchen, so wären wir gewissenlos gewesen. Ein General, der in den Kampf zieht, obgleich er sicher weiß, daß er unterliegt, ist wahrhaftig, muß vor ein Kriegsgericht gestellt und standrechtlich erschossen werden. Das gilt auch für den Parteivorstand. Wir stehen auch heute noch fast auf dem Boden des Jenaer Programms, das den politischen Massenstreik prinzipiell in das Waffenarsenal der Sozialdemokratie aufgenommen hat; aber es ist eine ganz falsche Ansicht zu glauben, ich wollte bei nächster Gelegenheit mir nicht, die nicht einen Massen-

Wenige Tage

traulich plaudert beim hellen Lampenscheitel in bequemer Sofaecke des mollig durchwärmten Zimmers. — Trachte Jedermann danach, zu sorgen, daß eine gediegene Unterhaltung nicht ausgeht, daß man erfährt, was in Stadt und Land, im Reich und in der Welt passiert. Der Lesestoff der Zeitung wird sich im kommenden Quartal, in dem auch die Landtagswahlen stattfinden, äußerst interessant gestalten! — Wir werden keinerlei Mühe und Kosten scheuen, unsere geschätzten Leser über alle kommenden politischen und allgemeinen Tagesfragen auf schnellstem Wege und in unparteiischer Weise zu informieren. Jedermann ist in der Lage, die Zeitung „Aus den Tannen“ selbst zu abonnieren und seinen Bekannten zu empfehlen. Sie kostet im Vierteljahr durch die Post bezogen nur

sind es nur noch — und das dritte Quartal des laufenden Jahres ist zu Ende. Mit dem 1. Oktober beginnt das Winter-Vierteljahr, beginnen die langen Abende, an denen es sich gar

1 Mk. 15 Pfg. im Bezirks- u. Nachbarortverkehr 1 Mk. 25 Pfg. außerhalb

streik in Szene setzen. Massen können wir nicht künstlich erregen. Ein Massenstreik ist nicht eher möglich, als nicht die Masse in Gärung gerät. In Rußland hat der Massenstreik versagt. Die Massen hielten dort die Situation nicht für geeignet. Zu glauben, daß man jeden Augenblick in einen Massenstreik gleiten kann, ist ganz falsch. — Bebel hat selten so maßvoll und leidenschaftslos und daher so zutreffend gesprochen, wie in Mannheim über die Frage des politischen Massenstreiks. Bei seinem Einfluß ist auch zu erwarten, daß das deutsche Unternehmertum und namentlich das deutsche Arbeiterium in absehbarer Zeit vor dem gefährlichen Experiment eines politischen Generalstreikes bewahrt bleiben wird.

Der Gewerkschaftsführer und Reichstagsabgeordnete Legler, der das zweite Referat über die Frage des politischen Massenstreiks erstattete, ging mit dem Parteivorstande, einschließlich Bebel, und dem Vorwärts scharf ins Gericht und forderte, daß diese alle erklären sollten, in der Behandlung des französischen Streikgegenstandes Fehler begangen zu haben. Zur Sache selbst äußerte er sich ähnlich, wie es Bebel getan hatte, besonders hervorhebend, daß die soziale Frage mit Gewalttaten nicht zu lösen und nur auf dem Boden der Gerechtigkeit etwas zu erreichen sei. Durch das Entgegenkommen Bebel, der in Jena lebhaft für den Gedanken des politischen Massenstreiks eintrat, in Mannheim aber einklenkte und sich im Wesentlichen auf den Standpunkt der besonnenen Gewerkschaften stellte, ist ein friedliches Einvernehmen über diesen wichtigsten Gegenstand der Parteivis-Verhandlungen erzielt worden.

Das Urteil im Breslauer Krawallprozeß ist ziemlich streng ausgefallen. Von den 48 Angeklagten wurden 38 zu Gefängnisstrafen von 3 Tagen bis 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Höchststrafe wurde gegen 2 Arbeiter ausgesprochen, die für überführt erachtet wurden, ein Messer gegen einen Schuhmann gezückt bezw. einen alten Mann angespuckt zu haben. Drei Monate bekamen 4 von den Angeklagten, fünf Monate 1. Gegen 2 ist die Urteilverurteilung verhängt worden, 7 wurden freigesprochen, darunter eine hochschwangere Frau und ein 16jähriger Schlosserlehrling, und eine Frau (Hebamme) wurde zu 15 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilungen erfolgten wegen Vergehens gegen die Gewerbefreiheit (Zwang der Streikenden und Ausgesperrten gegen die Arbeitswilligen), wegen Verleumdung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Nötigung oder Aufruhr. — Als Nachklang zum Breslauer Krawall kam am Mittwoch die Zivillage des Arbeiters Biewald gegen die Stadt Breslau zur Verhandlung, doch mußte Vertagung erfolgen. Biewald fordert wegen des Verlustes seiner rechten Hand 5000 Mk. und eine lebenslängliche Rente.

Außer dänischer soll auch holländische Milch in Deutschland eingeführt werden. Das ist jedenfalls der Wunsch Berliner Milchhändler, die sich nach billigeren Bezugsquellen umsehen wollen, um nicht die Milchpreise erhöhen zu müssen. Die Berliner Handelskammer soll ersucht werden, bei den maßgebenden Behörden die Deffnung der holländischen Grenze für Milch

und die Beförderung von Milch auch mit Schnell- und Personenzügen anzuregen.

Die englische Hebe gegen Deutschland besteht neuerdings in der Verdächtigung, Deutschland unterhalte in dem englischen Kriegshafen Portsmouth, auf Neuseeland und andern im englischen Interessengebiet gelegenen Ozean-Spionen. Die harmlose Meteoroffäre hat zu diesen Verleumdungen den Anlaß geboten. Englands Haß findet aber immer neue Methoden, sich gegen Deutschland zu entladen, und ist es gleich Wahnsinn hat es doch Methode.

Ueber erstete Vorgänge bei der Abreise des Prinzen Georg von Kreta wird nach Konstantinopel gemeldet: Um die Abreise des Prinzen zu verhindern, versammelten sich etwa 2000 Insurgenten auf den Höhen an der Südstadt. Die Konsole der Schutzmächte verfügte daher, daß die Abreise des Prinzen statt von der Südstadt von Kanea erfolge. Die Insurgenten zogen hierauf nach Haleb, wo es zu einem Zusammenstoß mit den internationalen Truppen kam bei dem es mehrere Tote und Verwundete gab. Ein russischer Kawab wurde erschossen. Vor dem österreichisch-ungarischen Konsulat wurden Kundgebungen veranstaltet.

Um die Meerfahrt des Zarenpaares rankt sich eine läppige Legendenbildung. Man ist jetzt glückselig so weit gediehen, daß man den unglücklichen Kaiser aller Reußen im Oktober nach Paris kommen und dort einige Monate verweilen läßt. Paris wäre gerade der sicherste Boden für den Zaren! Sollte dieser Rußland auf längere Zeit meiden müssen, so würde er sich nach Kopenhagen oder Darmstadt begeben. In beiden Orten ist sein Leben zehnmal weniger gefährdet als in Paris.

Mit dem nach altrussischem Muster zugeschnittenen Regierungssystem des Ministerpräsidenten Stolypin ist der Zar vermessen zufrieden, daß er dessen Vollmachten noch erheblich erweitert und befohlen hat, daß alle wichtigen Verfügungen nur unmittelbar von Stolypin zu erteilen seien. Die Gerüchte von einem baldigen Rücktritt Stolypins sind daher leeres Gerede.

Die Lage in Kuba ist noch keineswegs geklärt; jedoch scheint eine bewaffnete Intervention der Amerikaner immer wahrscheinlicher zu werden. Präsident Palma und sein Anhang (die „gemäßigte Partei“) haben nach einer der vorliegenden Meldungen die vorgeschlagenen Friedensbedingungen rundweg abgelehnt, hauptsächlich veranlaßt durch ein von Taft und Bacon gestelltes Ultimatum, welches besagte, daß, falls die Partei nicht der Veranast Behör schenken würde, die Vereinigten Staaten durch Proklamtion eine Militärregierung einsetzen würden, die solange bestehen bleiben sollte, bis die Ordnung wiederhergestellt und eine ansehnliche Wahl gesichert sei. Nach einer weiteren Meldung scheint aber die gemäßigte Partei doch noch einmal mit sich reden zu lassen; sie hat, wie es heißt, die Bedingung fallen lassen, daß die Aufständischen zuerst die Waffen niederlegen



Radfahrer-Verein Altensteig.

Einladung

zu dem
am Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. Septbr. 1906
stattfindenden

XI. Stiftungsfest

unter Mitwirkung der Musikkapelle des
Infanterie-Regiments Nr. 180 aus Tübingen
wozu Jedermann von Stadt und Land hiermit freundlichst
eingeladen ist.

Fest-Programm.

Samstag, den 29. September.

Abends 8 Uhr: Lampion-Korso durch die Strassen der
Stadt, nachher Bankett im Gasthof
zum „Gold. Stern“.

Sonntag, den 30. September.

Morgens 5 Uhr: Tagwache.
6 „ Beginn der Rennen auf der oberen
Talstrasse.
Start und Ziel bei der Wasserstube.
Langsamfahren beim Bahnhof.
Frühstücken im Gasthof zur Bahnhof-
restauration und Preisrichtersitzung
daselbst.
9 „
Mittags 11 1/2 „ Offiz. Festessen im Gasthof zum „Gold.
Stern“ (Lokal).
Nachm. 1/2 2 „ Aufstellung zum Preis-Korso bei der
Turnhalle.
1/2 3 „ Preis-Korso durch die Strassen der
Stadt auf den Festplatz.
4 „ Musikalische Unterhaltung.
4 1/2 „ Beginn der Fällung des Riesen-
luftballons.
5 „ Aufstieg des Ballons.
Abends 6 „ Preisverteilung.
7 1/2 „ Ball im Gasthof zum „grünen Baum“.
Eintritt für Nichtmitglieder auf den Festplatz 20 $\frac{1}{2}$
zum Festball 1 $\frac{1}{2}$.

Die hiesige Einwohnerschaft wird ersucht,
den hierher kommenden Fremden durch allgemeines Be-
flaggen der Häuser eine Aufmerksamkeit zu erweisen.

Der Festausschuss.

Altensteig.
Schöner
**Saatroggen und
Saatkorn**

verkauft

Müller Silber.

Pfalzgrafenweiler.
**Palm-
Butter**
50% billiger
wie andere Butter
zum Kochen, braten u. baden
empfiehlt p. Pfd. zu 65 Pfg.
Fr. Jung.

Ebenhausen.
Wegen Erkrankung meines seit
geraumer Zeit verstorbenen
Lehrlings findet ein ordent-
licher

Junge

welcher Lust hat, die Brot- und
Feinbäckerei gründlich zu erlernen,
bei guter Behandlung eine Lehrstelle.
Karl Wals, Bäckereimeister.

Ebenhausen.
Candis
zur Bienensütterung
empfiehlt in nur Ia. Qualität
billigst

Wilh. Wagner.

Reiffers.
Eine hochtrachtige
Kalbin
hat zu verkaufen
Zimmermann Großmann.

Reife haltbare
Bäcksteinkäse
das Pfund zu 31 Pfg. empfiehlt
in Kisten von ca. 30 Pfd. an gegen
Nachnahme G. W. Schmid
Saulgau, Würt.

Notiztafel.
Auf der Schweinezuchtstation in
Sindlingen sind von den landw.
Bezirksvereinen Nagold und Calw
wieder angefordert worden je 11 männ-
liche und 10 weibliche Ferkel. Be-
stellungen seitens der Mitglieder
des landw. Bezirksvereins nehmen
die betr. Vereinssekretäre entgegen.
Der Preis pro Zwei-Monat-Alter
und pro Stück beträgt 36 Mk. für
die männlichen und 30 Mk. für die
weiblichen Tiere.

Pfalzgrafenweiler.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit mache ich der Einwohnerschaft von hier
und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich das
Geschäft von Bernhard Scheffelen hier käuflich
erworben und nun aufs Beste neu eingerichtet habe.

Die Eröffnung

erfolgt am

Sonntag, den 30. Septbr.

Es wird mein Bestreben sein, stets reell und billig
zu bedienen und bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

Insbesondere empfehle ich:

Kleineisenwaren

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren

== Emailgeschirre ==
und Haushaltungsgeräte

aller Art

— Moderne —
fertige Herren- und
Knaben-Anzüge

Strickgarne

Alle Spezerei-Artikel

* Zigarren und Tabake *
etc. etc.

Louis Helber.

Pfalzgrafenweiler.